

AUFGEFALLEN

Die Empörung der Villenbesitzer

Barbara Bierach, Sydney · Wer es in Sydney geschafft hat, wohnt entweder in den Eastern Suburbs – in den Strandvororten südlich des Zentrums wie Double Bay, Bronte oder Clovelly – oder an der North Shore, also in Mosman, Clifton Gardens oder Manly, nördlich der Stadt. Gemeinsam ist beiden Villengegenden, dass dort 70 Prozent der Leute verheiratet sind und nur jeder Vierte der Altersgruppe zwischen 20 und 40 angehört. Die Bevölkerung dieser beiden Regionen mag zwar demografisch homogen sein, aber da die Sydneysider (so nennen sich die Einwohner der australischen Metropole) besessen sind vom Thema Immobilien, streiten sie leidenschaftlich darüber, welche der beiden Ecken die bessere sei.

Neuerdings haben sich die Bewohner der Villengegenden in Nord und Süd aber verbündet, um über eine Studie des sozialwissenschaftlichen Instituts Urbis zu schimpfen, die ganz andere Viertel als trendig identifiziert, nämlich innerstädtische Gegenden wie Surry Hill, Darlinghurst oder Redfern. Sie gelten allesamt als bunter und jünger, aber auch als gefährlicher. In Redfern etwa finden sich Blöcke mit Sozialwohnungen, die für Drogenprobleme bekannt sind; Darlinghurst strotzt vor Nachtclubs und erlebt oft Schlägereien. Die Bewohner dort sind laut Urbis häufig jung, unverheiratet, nichtreligiös und akademisch gebildet, zudem wohnen sie mehrheitlich zur Miete, während die Bewohner der Eastern Suburbs oder der North Shore ihre Häuser meist gekauft haben.

Das erklärt auch die Vehemenz der Kritik an der Studie. Die Bewohner der bürgerlichen Villengegenden sehen es ungern, wenn die Lage ihrer teuer erworbenen Häuser plötzlich als «out» charakterisiert wird. Laut den Australian Property Monitors, einer auf Immobilien spezialisierten Marktforschungsfirma, ziehen in Gegenden, die bei Mietern beliebt sind, wenig später auch die Immobilienpreise an. In den eingangs erwähnten Vororten befürchtet nun daher manch einer, dass sich potenzielle Käufer künftig anderswo umschauchen. Und dass das eigene Haus auf dem Markt an Attraktivität verliert, das ist nun einmal der Albtraum jedes Sydneysider.